

- Die Art der Nutzung muß differenzierter dargestellt werden.
- Die Qualität und Aktualität der Daten soll verbessert werden.
- Die genauen Lagen der einzelnen Flächenstücke und ihrer Grenzen sollen von der Statistik erfaßt und ausgewertet werden. Erst über diesen lokalen Bezug können Lagebeziehungen, konkurrierende oder überlagernde Nutzungen usw. nachgewiesen werden.

. . . übersteigt die Möglichkeiten der derzeitigen Flächenerhebung.

Nach dem heutigen Erkenntnisstand kann mit dem herkömmlichen Erhebungsverfahren, d. h. der Nutzung der in den Liegenschaftskatastern verfügbaren Angaben, dieser Informationsbedarf in absehbarer Zeit nicht befriedigt werden.

Neue Verfahren (z. B. Auswertung von Luftbildern) . . .

Eine Alternative könnte in der Nutzung von phototechnischen Methoden der Raumbbeobachtung, insbesondere der Auswertung von Luftbildern liegen. In das Blickfeld der Statistik ist das Luftbild erst gerückt, seitdem es möglich ist, die darin enthaltene Fülle graphischer Informationen mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung zu erfassen, zu speichern, aufzubereiten und auf vielfältige Weise auszuwerten.

. . . werden deshalb auf ihre statistischen Auswertungsmöglichkeiten geprüft.

Anknüpfend an die umfangreichen Erfahrungen insbesondere einiger großer regionaler Planungsverbände mit der Auswertung von Luftbildern, prüft das Statistische Bundesamt z. Z. im Einvernehmen mit den Statistischen Landesämtern und in Zusammenarbeit mit den fachlich betroffenen Bundes- und Landesbehörden die Einsatzmöglichkeiten der Luftbildinterpretation zur Verbesserung der Flächenerhebung in Richtung auf den Aufbau einer bundesweiten Flächendatenbank für statistische Zwecke. Da der Aufwand für die Einrichtung und die Fortführung eines solchen Systems sehr groß ist, müssen die Nutzungs- und die Aufwandsgrößen genau bedacht werden; dazu wird das System im Rahmen eines kleineren Pilotprojektes zu testen sein.

Das Stichwort

Vollerhebung

Vollerhebungen und Teilerhebungen bzw. Stichproben werden . . .

Bei einer Voll(Total-)erhebung werden grundsätzlich alle Erhebungseinheiten einer bestimmten Grundgesamtheit (z. B. alle Personen, Haushalte, Arbeitsstätten, Betriebe, Wohnungen und Gebäude eines bestimmten Bundeslandes oder des gesamten Bundesgebietes) erfaßt. Dagegen wird bei einer Teilerhebung nur ein (repräsentativer) Teil der Grundgesamtheit für die Erhebung ausgewählt. Beide Verfahren, die auch miteinander kombiniert eingesetzt werden, haben in der amtlichen Statistik seit langem einen festen Platz. Sie sind keineswegs Alternativen, sondern ergänzen sich gegenseitig. Jedes Verfahren hat seine spezifischen Vor- und Nachteile und letztlich hängt die Entscheidung, ob eine Stichprobe genügt oder eine Vollerhebung durchgeführt werden muß, von der jeweiligen Aufgabenstellung ab (vgl. die ausführliche Gegenüberstellung von Vollerhebung und Stichprobe am Beispiel der Volkszählung in Wirtschaft und Statistik, Heft 2/1985, S. 79 - 94). Die wesentlichen Nachteile einer Vollerhebung sind

. . . in der amtlichen Statistik seit langem eingesetzt.

- die hohen Kosten,
- die Belastung aller Einheiten der Grundgesamtheit durch die Befragung (im Fall der primärstatistischen Erhebung) und
- der Verlust an Aktualität wegen der durch das meistens umfangreiche Datenmaterial bedingten längeren Aufbereitungszeit.

Den zweifelsohne vorhandenen Nachteilen der Vollerhebung stehen jedoch . . .

Vollerhebungen besitzen aber auch eine Reihe von Vorteilen, so daß sie für die amtliche Statistik nach wie vor unverzichtbar sind:

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

92.6598

... einige wesentliche Vorteile gegenüber.

- Sie sind dann erforderlich, wenn an die Ergebnisse hohe Genauigkeitsansprüche gestellt werden, wie z. B. die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl aller Gemeinden im Rahmen der Volkszählung, von der die exakte Durchführung einer Vielzahl von Rechtsvorschriften abhängt.
- Auch wenn die Ergebnisse in tiefer sachlicher und regionaler Gliederung benötigt werden, sind Vollerhebungen unumgänglich. Stichproben führen in diesen Fällen schnell zu einer nicht mehr akzeptablen Schwankungsbreite der Ergebnisse und können nur noch Grobstrukturen nachzeichnen.
- Die Ergebnisse von Totalerhebungen dienen der amtlichen Statistik als Grundlage für Fortschreibungen, z. B. die Volkszählung für die Bevölkerungsfortschreibung und die Gebäude- und Wohnungszählung für die Fortschreibung des Bestandes an Wohngebäuden und Wohnungen.
- Statistische Karteien und Register werden anhand von Ergebnissen aus Vollerhebungen auf den jeweils neuesten Stand gebracht; so werden die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung zur Aktualisierung der Kartei im Produzierenden Gewerbe dringend benötigt.
- Vollerhebungen sind außerdem für nachfolgende amtliche und nichtamtliche Stichprobenerhebungen von großem Wert. Sie liefern die Rahmendaten über die Grundgesamtheiten, die zur Erstellung qualitativ anspruchsvoller Auswahlverfahren für Stichproben notwendig sind und unter bestimmten Voraussetzungen bilden sie auch den Hochrechnungsrahmen für die Stichprobenergebnisse.

Vollerhebungen haben eine lange historische Tradition.

Vollerhebungen haben historisch gesehen eine weit zurückreichende Tradition. Waren im Klassischen Griechenland, dem Römischen Reich, aber auch im Mittelalter derartige Großzählungen mit steuerlichen Einschätzungen verbunden, — z. B. indem die Bevölkerung bestimmten Zensusklassen zugeordnet wurde — so ist die heute im anglo-amerikanischen aber auch im deutschsprachigen Raum gebräuchliche Bezeichnung „Zensus“ für Vollerhebungen frei von jeglichem fiskalischen Zusammenhang. Auch heutzutage sind Vollerhebungen im statistischen Programm fast aller Staaten vorhanden. Die amtliche Statistik der Bundesrepublik Deutschland kennt folgende, in mehrjährigen Abständen stattfindende primärstatistische Vollerhebungen:

Die amtliche Statistik der Bundesrepublik kennt ...

- Volks- und Berufszählung, zuletzt 1970, die nächste Zählung ist zusammen mit einer Gebäude- und Wohnungszählung sowie einer Arbeitsstättenzählung (integrierter Zensus) für das kommende Jahr vorgesehen (Stichtag: 25. Mai 1987),
- Gebäude- und Wohnungszählung, zuletzt 1968, die nächste Zählung ist im Rahmen der Volkszählung 1987 vorgesehen,
- Arbeitsstättenzählung, zuletzt 1970, nächste Zählung 1987 zusammen mit der Volkszählung,
- Landwirtschaftszählung, zuletzt 1979, die nächste Zählung ist im Jahr 1987 geplant,
- Handels- und Gaststättenzählung, zuletzt 1985 für das Jahr 1984,
- Handwerkszählung, zuletzt 1977, die erhobenen Merkmale beziehen sich teils auf das Jahr 1976 teils auf 1977, ein Termin für die nächste Zählung steht noch nicht fest,
- Zensus im Produzierenden Gewerbe, zuletzt 1980 für das Jahr 1979, der für 1985 geplante Zensus wurde ausgesetzt.

... eine Reihe großer Totalbefragungen.

Weiterentwicklung der Erhebung, Aufbereitung und Darbietung von Daten

Mikrozensus-Testerhebungen

**In den Mikrozensus-
testerhebungen . . .**

Das neue Mikrozensus-Gesetz vom 10. Juni 1985 sieht im § 13 Testerhebungen zum Mikrozensus mit freiwilliger Auskunftserteilung vor. Mit diesen im Zeitraum 1985 bis 1987 zusätzlich zur Mikrozensus-Haupterhebung durchzuführenden Erhebungen soll geprüft werden, ob in künftigen Mikrozensus-Erhebungen ganz oder teilweise auf die Auskunftspflicht verzichtet werden kann. Der Auswahlatz kann bei den Testerhebungen bis zu 0,25 v.H. der Bevölkerung betragen.

Den Testerhebungen werden alternative Umfrageformen und -verfahren zugrunde gelegt. Die Testerhebung vom November 1985 hatte folgende Konzeption:

**. . . sollen alternative
Umfrageformen und
-verfahren überprüft
werden.**

- Die Befragung war eine Flächenstichprobe nach dem Zufallsprinzip und umfaßte Einheiten, die bisher noch nicht in Mikrozensus-Erhebungen einbezogen waren.
- Das Fragenprogramm entsprach in vollem Umfang der mit Auskunftsverpflichtung durchgeführten Mikrozensus-Haupterhebung.
- Als Erhebungsverfahren war grundsätzlich das Interview-Verfahren vorgesehen; schriftliche Auskünfte waren wahlweise möglich.
- Alle Erhebungsunterlagen waren ausdrücklich und gut erkennbar für die Befragten als freiwillige Testerhebung gekennzeichnet.

Wichtigstes Argument für die Wahl der vorstehend skizzierten Konzeption war, daß die erste Testerhebung Aufschlüsse darüber bringen soll, welche Beteiligungsquoten sich ergeben, wenn die Ergebnisse der Erhebung mit Pflichtauskunft (Juni 1985) einer Erhebung mit vollständig freiwilliger Auskunft (Testerhebung November 1985) bei sonst unveränderten Bedingungen gegenübergestellt werden.

**Die Testerhebungen
werden von einem
wissenschaftlichen
Beirat begleitet.**

Das Testerhebungsprogramm und die sich anschließenden Auswertungen werden von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet, in den vom Bundesminister des Innern auf Vorschlag des Vorstandes der Deutschen Statistischen Gesellschaft die Professoren Esser (ZUMA, Mannheim), Grohmann (Universität Frankfurt), Schäffer (Universität Köln) und Zapf (Universität Mannheim) berufen wurden. Die Ergebnisse der Testerhebung werden unmittelbar in die Gestaltung der weiteren Mikrozensus-Testerhebungen sowie der Haupterhebungen einfließen. Ein abschließender Bericht soll dem Deutschen Bundestag bis zum 1. Januar 1988 vorgelegt werden.

Wir werden in dieser Schrift über die weitere Entwicklung dieses Testprogramms, das eine wesentliche methodische Weiterentwicklung der Bundesstatistik in einem wichtigen Bereich beinhaltet, sicherlich noch häufiger berichten.

Neue Projekte

Die Statistische Erfassung von Dienstleistungen wird immer dringender

**Die unzureichende
statistische Erfassung
von Dienstleistungen . . .**

Für die Erfassung von Dienstleistungen gibt es in der amtlichen Statistik bisher kein umfassendes Erhebungssystem, wie es z.B. für das Produzierende Gewerbe besteht. Dienstleistungsinstitutionen werden nur teilweise erfaßt, wie z.B. der Bereich des Handels, des Verkehrs oder der öffentliche Sektor. Dienstleistungen im Sinne der erzeugten Güter werden, abgesehen von sehr wenigen Ausnahmen, überhaupt nicht statistisch erhoben. Solange diesem „Weißen Fleck in der statistischen Landschaft“ wirtschaftlich eine eher geringe Bedeutung zukam, war dieser Zustand tolerierbar. Jedoch haben sich in jüngerer Zeit Entwicklungen vollzogen, die neue Überlegungen erfordern:

... ist immer weniger hinnehmbar.

- Die Dienstleistungserstellung gewinnt, gemessen an Beschäftigung und Output, zunehmend gesamtwirtschaftliches Gewicht. Dies gilt sowohl bezogen auf reine Dienstleistungsunternehmen als auch bezogen auf Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe haben. Besonders schnell wachsen dabei innerhalb des Dienstleistungssektors die Bereiche, die bisher statistisch nicht laufend erfaßt werden.
- Im Produzierenden Gewerbe zeigen sich verstärkt Tendenzen, Unternehmensfunktionen rechtlich zu verselbständigen, die als solche dem Dienstleistungssektor zuzurechnen sind. Wenn diese neuen Unternehmen in Bereiche abwandern, die nicht oder kaum statistisch erfaßt sind, ergibt sich hieraus eine Verringerung der Aussagekraft der amtlichen Statistik. Das gleiche Ergebnis tritt ein, wenn produzierende Unternehmen insgesamt ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt wechseln und in den Dienstleistungsbereich abwandern.
- In der wirtschaftspolitischen Diskussion hat sich das Interesse in letzter Zeit verstärkt auf die Bedeutung der technologischen Kompetenz der Wirtschaft bzw. der Entwicklung und Anwendung neuer Technologien gerichtet. In diesem Zusammenhang besteht besonderer Informationsbedarf für bestimmte Dienstleistungen, die sich als Folge neuer Technologien entwickeln oder durch die Technologien erst erforscht und anwendungsfähig gemacht werden (z.B. Entwicklung von Software, Engineering-Leistungen).

Das Statistische Bundesamt bearbeitet z.Z. ein Konzept für einen verbesserten Nachweis.

Erschwert werden Erhebungen im Dienstleistungsbereich jedoch dadurch, daß es sich bei diesen Unternehmen in der Regel um Kleinstfirmen handelt, die zudem eine hohe Fluktuation aufweisen. Im Statistischen Bundesamt wird z.Z. an einem Konzept gearbeitet, das diesen besonderen Bedingungen gerecht wird und im Falle einer Realisierung die dringendsten Informationsdefizite beseitigt.

Auslandsecho

Statistische Erfassung der Armut in den Europäischen Gemeinschaften

Maßnahmen der EG zur Bekämpfung der Armut ...

Gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut auf Gemeinschaftsebene beschloß der Ministerrat am 19. 12. 1984. Ausgangspunkt dieses Beschlusses ist die Beobachtung, daß in den Ländern der Gemeinschaft ein zunehmender Teil der Bevölkerung von Armut betroffen ist. Diese Entwicklung, die vornehmlich auf die instabile Wirtschaftslage in den Ländern der Gemeinschaft und der damit verbundenen hohen Arbeitslosenquote zurückgeführt wird, steht dem grundsätzlichen Ziel der EG entgegen, wonach eine beständige Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der einzelnen Länder und eine Steigerung des allgemeinen Lebensstandards angestrebt werden soll.

... setzen national vergleichbare statistische Informationen über Armut voraus.

Der Rat hat deshalb die EG-Kommission befugt, ein Programm durchzuführen, in dem u.a. die Entwicklung von Statistiken und der Austausch von Daten gefördert bzw. finanziell unterstützt wird, die vergleichbare Angaben über die Armut in der Gemeinschaft liefern.

Statistische Informationen über Armut liegen weitgehend vor ...

In dem Ratsbeschuß wird der Begriff Armut in der Weise definiert, daß als verarmte Personen Einzelpersonen, Familien und Personengruppen zu betrachten sind, die über so geringe materielle, kulturelle, soziale Mittel verfügen, daß sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedsstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar ist. In den meisten Mitgliedsstaaten liegen verfügbare Daten zur Armut vor, die bisher aber noch nicht auf Gemeinschaftsebene systematisch zusammengefaßt und kombiniert ausgewertet worden sind.

... müssen aber zusammenfassend und vergleichbar ausgewertet werden.

Für die Entwicklung einer armutsrelevanten Statistik auf Gemeinschaftsebene wird zu untersuchen sein, welchen Beitrag verfügbare Statistiken leisten können, wie die Ergebnisse in ein Rahmenwerk mit hohem Problembezug eingepaßt werden können und ob ggf. ergänzende Umfragen notwendig sind.

Veranstaltungskalender

2. Wiesbadener Gespräch in Vorbereitung

Das Statistische Bundesamt beabsichtigt im November dieses Jahres das 2. Wiesbadener Gespräch abzuhalten. Wie schon beim 1. Gespräch zur Thematik „Datennotstand und Datenschutz – Die amtliche Statistik nach dem Volkszählungsurteil“ wird auch bei der diesjährigen Veranstaltung zum Themenbereich „Umweltschutz“ eine Problematik aufgegriffen, die über die amtliche Statistik hinaus von großem Interesse ist.

Ziel des Gesprächs wird es u. a. sein, den Bedarf an „Daten“ für eine umfassende und wirksame Umweltpolitik zu verdeutlichen und darzulegen, welche Informationen die amtliche Statistik dazu beitragen kann. Ziel der Veranstaltung ist es auch, auf Teilgebiete hinzuweisen, auf denen noch ein erheblicher Nachholbedarf an adäquaten Daten besteht.

Der Veranstalter ist bemüht, wiederum eine Reihe namhafter Experten aus Politik und Verwaltung, aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie aus der Fachpresse als Referenten und Diskussionsteilnehmer zu gewinnen.

Die Ergebnisse werden in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“ veröffentlicht. Auch „Methoden, Verfahren, Entwicklungen“ wird in einer der folgenden Ausgaben über die wesentlichen Ergebnisse des Gesprächs berichten.

Generalkonferenz der Internationalen Vereinigung für Regional- und Städtestatistik

Die fünfzehnte Generalkonferenz der International Association for Regional and Urban Statistics (IARUS) findet in diesem Jahr vom 10. bis 13. Juni in Innsbruck statt. Das Programm der Konferenz stand zum Zeitpunkt der Drucklegung im einzelnen noch nicht fest. Weitere Informationen sind erhältlich über das ISI Permanent Office, 428 Prinses Beatrixlaan, PO Box 950, 2270 AZ Voorburg, Niederlande.

Konferenz des Internationalen Statistischen Instituts (ISI) über das Lehren von Statistik

Das ISI hält die zweite internationale Konferenz „On the Teaching of Statistics“ vom 11. bis 16. August 1986 in Victoria, Britisch Kolumbien, Kanada ab. Weitere Informationen über die Konferenz sind erhältlich bei: T. Lietar, The Second International Conference on the Teaching of Statistics, University Extension Conference Office, University of Victoria, PO Box 1700, Victoria, British Columbia, Canada, V8W ZYZ.

Statistische Woche der Deutschen Statistischen Gesellschaft

Die diesjährige Statistische Woche findet vom 22. bis 26. September in Frankfurt statt. Die Hauptversammlung wird sich mit dem Thema „Zunehmendes Gewicht des Dienstleistungssektors – Datenerhebung und -analyse“ beschäftigen. Weitere Informationen über die Statistische Woche sind erhältlich bei der Deutschen Statistischen Gesellschaft, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main 11.

Buchbesprechung

RÜCKERT, G.-H./VOTTELER, M., Die Erwerbstätigkeit von Müttern und die Betreuung ihrer Kinder in Baden-Württemberg. Ergebnisse einer Mikrozensus-Zusatzerhebung vom April 1982, Familierwissenschaftliche Forschungsstelle (Projektgruppe im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg), Materialien und Berichte, Heft 14, Stuttgart 1985.

Eine Studie des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg . . .

Die Zunahme der Erwerbsquote von Müttern und die unverändert hohe Erwerbsbeteiligung der Väter läßt Konflikte zwischen beruflichen und familiären Aufgaben in den Familien entstehen. Eine wichtige Frage stellt in diesem Zusammenhang die Vereinbarkeit der Berufstätigkeit der Eltern und die Betreuung der Kinder dar.

Im April 1982 wurde in Baden-Württemberg im Auftrag des Sozialministeriums eine Zusatzerhebung zum Mikrozensus auf freiwilliger Basis durchgeführt. Die Untersuchung hatte das Ziel, die Betreuungssituation von Kindern unter 15 Jahren in Abhängigkeit von verschiedenen Formen der Erwerbsbeteiligung der Mütter darzustellen.

Der Abschlußbericht dieser Untersuchung liefert u. a. eine Vielzahl von Fakten zur

- Beteiligung von Müttern mit Kindern unter 15 Jahren am Erwerbsleben,
- familienbedingten Unterbrechung und Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit,
- Rückkehrabsicht nichterwerbstätiger Mütter ins Erwerbsleben,
- Auswirkung der Erwerbstätigkeit der Mütter auf die Betreuung der Kinder.

. . . liefert umfassende Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit von Müttern und der Betreuung ihrer Kinder.

Diese Zusatzerhebung zum Mikrozensus 1982 liefert insgesamt eine beachtenswerte Vielfalt von Daten, die es ermöglicht, die Betreuungssituation von Kindern erwerbstätiger Mütter in Baden-Württemberg ausführlich zu beschreiben. Nur zwei Ergebnisse sollen hier erwähnt werden:

- Von den 1 010 400 Müttern mit Kindern unter 15 Jahren in Baden-Württemberg waren 48 % erwerbstätig. Die Erwerbsbeteiligung sinkt mit zunehmender Kinderzahl im Haushalt von 55 % bei Müttern mit einem Kind, auf einen Anteil von 43 % bei Müttern mit zwei Kindern auf schließlich 32 % bei Müttern mit drei und mehr Kindern.
- Auch bei einer Beteiligung am Erwerbsleben bleibt die Mutter eindeutig die wichtigste Betreuungsperson, als zweitwichtigste Betreuungsperson im elterlichen Haushalt werden die Großeltern – noch vor dem Vater – angegeben.

Als Fazit wird in der Studie festgehalten, daß sich die Erwerbstätigkeit der Mütter und die damit in einem erheblichen Ausmaß verbundenen Abwesenheitszeiten von Haushalt und Familie nicht in einer unzulänglichen und nicht geregelten Kinderbetreuung niederschlagen.

Vermißt werden in der Studie einige eingehendere Erläuterungen zur Methodik der Befragung. In diesem Zusammenhang wäre auch eine Dokumentation der Erhebungsinstrumente wünschenswert.

Für die Zukunft bleibt zu hoffen, daß derartige Erhebungen auch bundesweit durchgeführt werden.

Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik
hrsg. vom Statistischen Bundesamt

Band 1

Bundesstatistik in Kontinuität und Wandel

Festschrift für Hildegard Bartels zu ihrem 70. Geburtstag
122 Seiten · DM 11,80

Band 2

Utz-Peter Reich, Carsten Stahmer u. a.

Darstellungskonzepte der Input-Output-Rechnung

185 Seiten · DM 15,20

Band 3

Datennotstand und Datenschutz

– Die amtliche Statistik nach dem Volkszählungsurteil –
Ergebnisse des 1. Wiesbadener Gesprächs am 30./31. Oktober 1984
98 Seiten · DM 10,70

Band 4

Utz-Peter Reich, Carsten Stahmer u. a.

Internationale Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen

– Revision und Erweiterung –

Beiträge zum 5. Starnberger Kolloquium zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom 10. bis 12. Dezember 1984

162 Seiten · DM 13,40

In Vorbereitung:

Band 5

Nutzung von anonymisierten Einzelangaben aus Daten der amtlichen Statistik

– Bedingungen und Möglichkeiten –

Beiträge zu einem wissenschaftlichen Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute und des Statistischen Bundesamtes vom 3. bis 5. März 1986 in Wiesbaden

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 6200 Wiesbaden 1

Telefon (061 21) 75 29 04, Telex 4 186 511, Telefax 75 34 25.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.